

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 1.20 monatlich, 12.00 vierteljährlich, 24.00 halbjährlich, 48.00 jährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. 1.20 4.65 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich der Reichspost. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jedem Freitag. In Wiesbaden die Buchhandlung „Die Reichspost“ 18. sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Buchhandlung „Die Reichspost“ 18. und in den benachbarten Orten und im Rheingau die deutschen Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Hg. für deutsche Anzeigen; 35 Hg. für auswärtige Anzeigen; 1.50 Hg. für deutsche Anzeigen; 2.50 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen im Laufe eines Monats ermäßigt sich der Preis. — Anzeigen-Entwurf: Für die Anzeigen-Entwürfe ist 12 Hg. zu erheben. Für die Anzeigen-Entwürfe ist 12 Hg. zu erheben. — Für die Aufnahme von Anzeigen an besonderen Tagen und Zeiten wird keine Gebühr erhoben.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernsprecher: Amt Rahm 6202 und 6203.

Montag, 18. Februar 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 82. • 66. Jahrgang.

Der Tagesbericht vom 18. Februar.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 18. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgefechte beschränkt.

Bei Narew Frostwetter waren die Flieger am Tag und in der Nacht sehr tätig.

Militärische Anlagen hinter der feindlichen Front wurden in großem Umfang mit Bomben belegt. Ein Flugzeug griff London an.

In den beiden letzten Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 16 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 17. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flakern und im Artois vielfach auflebender Feuerkampf. In mehreren Infanteriegefechten bei Cherish und südlich von Maroing wurden Gefangene eingebracht.

Seeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Bei Kohre und Ripent, auf dem östlichen Maasufer und im Sundpon zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen sowie feindliche Seestreitkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar, 12 Uhr mittags, ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das Ende des Waffenstillstandes

Montagmittag 12 Uhr!

Die amtliche deutsche Feststellung.

W. T.-B. Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) In einer amtlichen Mitteilung stellt die Kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung hat sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen vierzehntägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

„Freie Hand nach jeder Richtung“.

W. T.-B. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar 1918 hat Herr Erzherzog für Rußland die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber das Unterzeichnen des Friedensvertrags abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vorfahrt, in der ihm die Entschärfungen des Vierbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen, und hat die Verhandlungen abgebrochen.

Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 16. Dezember 1917, was der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das hochschwebende Rußland auch auf die Fortdauer des Waffenstillstands verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleich zu achten.

In einer amtlichen Mitteilung stellt die Kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten tatsächlich den Waffenstillstandsvertrag gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung hat sich demgemäß nach Ablauf der vierzehntägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

— Berlin, 18. Febr. (ab.) Zum Ablauf des Waffenstillstandes im Osten sagt der „B. L.-A.“: Deutschland steht vor der Ausübung bedeutsamer Entschlüsse, die bei den Beratungen im Großen Hauptquartier formuliert worden sind. Wir sind vor aller Welt zu den Schritten gegangen worden, von denen im Osten die nächsten Wochen ausgefüllt sein werden, ohne daß nach dem Westen nur die geringste Änderung unserer Dispositionen Platz zu greifen braucht. Das Ziel unserer diplomatischen Verhandlungen im West-Litauen war der Friede mit ganz Rußland. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Dagegen ist ein Teilerfolg zu verzeichnen, der Friede mit der Ukraine. Es handelt sich darum, diesen Frieden zu sichern. Außerdem sind aus Rußland, Litauen und Estland Hilferufe zu uns gedrungen, die wir nicht unerhört lassen können. Mit diesen Aufgaben, denen wir uns unterziehen, erfüllen

wir zugleich die große russische Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Die großrussische Regierung vermochte nicht, ihrem eigenen Prinzip Leben zu geben. Indem wir es zu tun versuchen, sprechen wir aus, daß durch unsere Maßnahmen das Heranziehen eines Friedens mit ganz Rußland in unserem Interesse liegt.

An der „Kreuzzeitung“ wird gesagt: Es versteht sich von selbst, daß wir bezüglich Litauens und Litauens freie Hand haben. In gleicher Weise steht es uns aber zu, wir in der Nord. Allg. Hg. geschrieben wird, ohne alles weitere und in Litauen und Estland festzusetzen, um die heillosen Zustände zu beschönigen, welche durch die Rubeberanden, die sich die Garde nennen, in den Frieden der Bevölkerung hineingebracht werden.

Der „Vorwärts“ sagt: Es bleibt die Aufgabe der Sozialdemokratie, unter unverbrüchlichem Festhalten an der Landesverteidigung immer wieder den Weg aufzuzeigen, der allein zum Frieden führen kann.

Ein ukrainischer Hilferuf an Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 18. Febr. Die ukrainische Delegation in West-Litauen hat der deutschen Reichsregierung eine Erklärung an das deutsche Volk übermittelt, in der gesagt wird: Die St. Petersburger Kommissare, die mit ihren Worten so hartnäckig das Wohl der Ukraine, Polens, Litauens und anderer Völker verheißt haben, haben in West-Litauen sich der schönen Phrase bedient, die Kräfte des russischen Heeres von der Front zurückzurufen, um sie heimlich gegen die Ukraine zu werfen mit der Absicht, uns zu berauben, die Getreidevorräte nach Norden zu schaffen und das Land zu unterjochen. Jetzt, wo nach vier Jahren die starre Wand gefallen ist, die uns von unseren westlichen Nachbarn getrennt hat, erheben wir unsere Stimme, um das Unglück unseres Volkes zu verhindern. Wir sehen die Früchte unserer jungen Revolution in Gefahr und müssen für unsere kaum erlangene Freiheit kämpfen. Blutige Zusammenstöße mit den russischen Banden finden täglich statt. In Bessarabien und an anderen Punkten sammeln wir neue Kräfte, um uns den immer neuen von Norden eindringenden Horden entgegenzustellen. In diesem harten Kampfe um unsere Existenz sehen wir uns nach Beistand um. Wir sind tief davon überzeugt, daß das deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben wird, wenn es von unserer Not erfährt. Das deutsche Volk, das in der Platte unseres nördlichen Feindes steht, bricht die Nacht, und zu helfen und durch sein Eingreifen unsere nördlichen Grenzen vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu schützen. Dies ist, was wir in schwerer Stunde zu sagen hatten, und wir wissen, daß unsere Stimme gehört werden wird.

Eine ukrainische Abordnung in Berlin.

Dr. Berlin, 17. Febr. (ab.) Der „B. L. am Mittag“ zufolge ist eine Sonderkommission der ukrainischen Volksrepublik gestern in Berlin eingetroffen. Sie besteht aus vier Mitgliedern, die auch an den Verhandlungen in West-Litauen teilgenommen haben.

Hilferufe aus Baltisch-Rußland.

W. T.-B. Berlin, 17. Febr. Die bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleinrentbesitzer der Kreise Dorpat, Fellin, Pernau und des Dorpat-Haushältervereins sind in Danzig eingetroffen und haben die deutsche Regierung im Namen aller estnischen Kleinrentbesitzer Nordbaltlands um Hilfe gegen die Schreckensherrschaft der Maximalisten und um sofortige Befreiung des Landes durch das siegreiche deutsche Heer gebeten. Ebenso haben die baltischen Deutschen und deutschfreundlichen Esten vorgestern Abgesandte an die deutsche Heeresleitung mit der Bitte um schnellste Befreiung des Landes gesandt, da sonst alles verloren sei.

W. T.-B. Berlin, 17. Febr. In Ofelsoeben eingetroffene estnische Flüchtlinge melden, daß die Maximalisten in Livland und Estland zahlreiche Deutsche und deutschfreundliche Esten verhaftet haben, und daß bisher in Reval über 1000 Personen interniert wurden. Die Baltien bitten die deutsche Regierung dringend um sofortige Hilfe, da sie sonst dem Untergang geweiht seien.

Die österreichische Kommission von Petersburg nur „zeitweilig“ abgereist!

W. T.-B. Wien, 16. Febr. Infolge der derzeit in Rußland, und zwar speziell in Petersburg herrschenden Anarchie und der dadurch bedingten Unsicherheit hat sich der Minister des Äußeren beurlaubt gesehen, die unter Führung des Generalkonsuls v. Hempel in Petersburg befindliche Kommission zeitweilig abzubringen. Die Kommission hat heute die deutschen Linien südlich Danzig überschritten und befindet sich auf der Reise nach Wien. Sobald die Sicherheitsverhältnisse in Petersburg es gestatten, wird sich die Kommission wieder dahin zurückbegeben.

Oesterreichische Pressestimmen.

Zur Nichtteilnahme der österreichisch-ungarischen Truppen.

W. T.-B. Budapest, 18. Febr. (Drohtbericht.) Die Blätter besprechen die Befehle des deutschen Hauptquartiers bezüglich Rußlands und das Aberein- kommen zwischen Deutschland und der Monarchie, deren Truppen an der Aktion nicht teilnehmen. Der „Posten Abend“ sagt: Wir sind noch wie vor im Kriegszustand mit

Rußland, so gut wie Deutschland es ist. Wenn bei einem etwaigen neuen deutsch-russischen Kampf unsere Truppen nicht an der Seite der deutschen Truppen stehen werden, so hat das für das Verhältnis der beiden Mächte und für ihr Bündnis so wenig zu sagen, wie etwa die Tatsache, daß heute keine österreichisch-ungarischen Truppen an der Westfront gegen die Franzosen und Engländer kämpfen, oder daß die längste Zeit hindurch Österreich-Ungarn allein seinen Krieg gegen Italien geführt hat. Jede Hoffnung unsererseits auf eine Lockerung des Bündnisses ist vergeblich. — „Welti Raplo“ sagt: Die Erklärung, daß die Übereinkunft zwischen Deutschland und der Monarchie wegen deren Nichtteilnahme an der militärischen Aktion keine Lockerung des Bündnisses bedeutet, ist nicht etwa schönfärbend.

Räumung der Ålansinseln durch die Russen?

Dr. Kopenhagen, 18. Febr. (Eig. Drohtbericht.) „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Es solle ein Abkommen zwischen den Russen auf Åland und dem Chef der schwedischen Expedition getroffen sein, wonach die Russen Åland verlassen und sich auf dem schwedischen Schiff nach Schweden begeben, um von dort später nach Rußland befördert zu werden.

Der Gregorianische Kalender eingeführt.

W. T.-B. Petersburg, 17. Febr. Ein Erlass der Volkskommission führt für das Gebiet der russischen Republik den Gregorianischen Kalender ein. Die neue Zeitrechnung beginnt mit dem 1. Februar alten Stils, der als 14. Februar gezählt wird.

Grauenhafte Zustände.

W. T.-B. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) Die „Nord. Allg. Hg.“ veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom 16.: Aus Petersburg hier eingetroffene neutrale Reisende schildern die Zustände in Rußland als grauenhaft. Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit. Gutgekleidete Personen würden auf offener Straße gewungen, die Kleider abzugeben. Die Steuern würden nicht mehr gezahlt. Bei der Landverteilung werde kein Bauer mehr Land besessen, als er für seinen eigenen Unterhalt brauche, so daß die Hungersnot in den Städten unausweichlich folgen werde. Die Geistlichen und Lehrer lebten vom Bettel. In den Schulen werde kein Unterricht mehr erteilt. Die Bolschewiki hielten dort Reden und forderten die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern auf. Das Beschickungsweesen blüht mehr denn je.

Eine Offiziersverschwörung gegen Lenin.

W. T.-B. Petersburg, 18. Febr. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Es wurde eine Offiziersverschwörung aufgedeckt, welche den Zweck hat, Lenin auszuheben, um ihn als Geisel zu gebrauchen. In der Vorbereitung der Organisation wurden Armeegewehre und geladene Handgranaten gefunden.

Keine Erweiterung unseres polnischen Gebietes.

Dr. Berlin, 18. Febr. (Eig. Drohtbericht.) Die der „Vorwärts“ meldet, hat das preussische Staatsministerium kürzlich einen einhimmigen Beschluß gefaßt, der sich mit großer Entschiedenheit gegen die Erweiterung des von den Polen beherrschten Staates und Reiches ausgespricht. Die Gründe für diesen Beschluß, so sagt der „Vorwärts“, liegen nahe genug. Man glaubt, genügend Polen im Lande zu haben und will kein weniger deutsches Deutschland.

Eine selbstverständliche Bedingung der Mittelmächte für Rumänien.

Dr. Genf, 17. Febr. Nach einer aus dem Ministerium des Auswärtigen kommenden französischen Pressemitteilung haben die Kabinette der Mittelmächte dem neuen rumänischen Ministerpräsidenten Averescu mitteilen lassen, sie betrachten als die Voraussetzung für Friedensverhandlungen, daß der neuen rumänischen Regierung kein Mitglied des früheren Ministeriums Bratiano angehöre.

Die Frage der Abdankung des Königs von Rumänien.

Dr. Berlin, 18. Febr. (Eig. Drohtbericht.) Das „B. L.“ meldet von der Schweizer Grenze: „Secolo“ schreibt: Man erwartet in London und Pariser politischen Kreisen bestimmt für die nächsten Tage entscheidende Ereignisse in Jassy und Bukarest. Man betrachtet den Rücktritt des Königs Ferdinand als eine nicht mehr abzumahnende Tatsache, doch widersprechen sich die Nachrichten, ob der König zugunsten seines Sohnes oder seines Bruders abdanken wird.

29 000 Tonnen im Mittelmeer.

W. T.-B. Berlin, 17. Febr. (Amtlich.) Im westlichen Mittelmeer wurden vier bewaffnete Dampfer und zwei Segler mit rund 29 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Hierdurch wurden hauptsächlich italienische Reklereien geschädigt, die dabei drei Dampfer und zwei Segler verloren, und zwar die Dampfer „Participation“ (2488 Br.-M.-T.), mit Apfelsinen nach Liverpool, „Caprena“ (5040 Br.-M.-T.) und ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 5000 Br.-M.-T. sowie die Segler „Gamma Relica“ und

PRESTO**Automobile****Personenwagen****Schnelllastwagen**

Vertretung:

M. Commichau, Wiesbaden.
Schwalbacherstr. 44.**Spangenberg'sches
Konservatorium für Musik**

Wilhelmstr. 16. Fernruf 749.

Freitag, den 22. Februar, abends 7 1/2 Uhr,
in der Aula des Städt. Lyzeums I
(Schlossplatz):**II. musikwissenschaftl. Vortrag**
des HerrnGymnasialdirektor **Dr. Preisling:**„Glück und seine Reform der Oper“
mit Aufführung von Bruchstücken aus
„Orpheus, Armida und Iphigenie“.Einzelkarten 1 Mk., Schülerkarten 50 Pf.
sind im Büro des Konservatoriums, in der
Musikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstr. 16,
und an der Abendkasse zu haben. 159**Kaufmännischer Verein Wiesbaden E.V.**Donnerstag, den 21. Febr. abends 8 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwal-
bacher Strasse 8 F 405**Vortrag**des Herrn Prof. Dr. H. Kraemer,
Hohenheim-Stuttgart:„Warum sind wir Deutsche
im Ausland so unbeliebt“.Eintrittspreise: Vorbehalten Platz M. 2.—,
Saal und Galerie M. 1.—. Mitglieder des
Kaufmännischen Vereins haben Anrecht auf
zwei nicht vorbehaltene Plätze. Kartenver-
kauf in den bekannten Verkaufsstellen (siehe
Plakatanschlag). Vorbehaltene Plätze nur
bei J. Schottenfels & Co., Theater-Kolon-
nade 29/31 u. Walter Seidel, Wilhelmstr. 16.**Ia Bohnenwachs**noch so lange Vorrat reicht. 138
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25. Telefon 2007.**Nie wiederkehrende Gelegenheit** bietet sich jetzt
den geehrten
Besuchern, alle**Zahngelbisse**ab ganze zerbrochene o. solche die in Kautschuk gefaßt sind,
zu verkaufen. Ich bitte, dieselben bereit zu halten.
34 Für Rein-Platin bis
per 30 Mt. 7.50 pro Gr.
Etsch Ein zum amtlich be-
zeugt. Das Platin wird an die Kriegsmetall-K.-G.
abgeliefert.Ein nur Dienstag, den 19. Februar, von 10—1
und 3—5 im Hotel Einhorn, Marktstraße.**Gewäss. Stodfisch**

täglich vorrätig.

F. C. HenchEcke der Goldgasse
u. Grabenstraße.**Uhrmacher-Zwangs-Innung
Wiesbaden.**Durch fortgesetzte Steigerung der Rohmaterialien
— teilweise bis zum zehnfachen Betrage des
früheren Preises — und der Löhne, sind wir
genötigt, die Preise für Reparaturen zu erhöhen
und bitten hiervon gefälligst Kenntnis zu nehmen.

Der Vorstand.

F 570

Malz-Extraktbewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel
für Kinder und Erwachsene, Fl. 3 Mt.

Alleinverkauf: 144

Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

**Elektr. Bügeleisen,
Haartrockner etc.** 70

Flack, Luisenstr. 44, neb. Residenztheater

Wegen Aufgabe des Haushalts

verkaufe meine noch gut erhaltene, zum Teil wie neue

5-Zimmer-Einrichtung.Besichtigung in der A. Dams'schen Möbelabrik, Dop-
pelheimer Straße, von vorm. 9—12 u. 3—5 nachm.
Händler vertreten. Frau Roethgen.**Walhalla-Theater**

vornehmes Buntes Theater

Allgemein geäußerten Wünschen entsprechend, ist das
Gastspiel von**Ernst Thorn**

dem weltberühmten Illusionisten verlängert worden.

Vollständig neue Experimente.

Das größte Rätsel der Gegenwart

der in freier Luft schwebende u. verschwindende Mensch.

Ausserdem prolongiert:

Lotti Rebo und Partner

mit ihrer

„Todesschaukel“

Neu!

Neu!

Margenta-TruppeKunstradfahrakt in höchster Vollendung,
sowie die übrigen neuen erstklassigen Kunstkräfte.
Sonntags 3 Vorstellungen.**Künstliche Blumen**
für Bus und Dekoration,
Braut- und Silberkränze,
H. von Sante,
Mauritiusstraße 12.**Molina - Haut - Crème**
beste Friedensware
Kästner u. Jacobi,
Taunusstrasse 4.**Salzsaftkissen**
frisch eingetr. Drogerie
Bade, Taunusstraße 6.**Gier-Kasten**
für 6 bis 60 Eier, sowie
Einfache f. Eierkisten fert.
Buchbinderei Vink,
Wiesbaden, Balramstr. 2.
Telephon 8798**Lederschuh-
schoner**
(Prima Qualität)
Schuhnägel
wieder eingetroffen.**Süd-Kaufhaus**
Ecke Markt u. Gerichts-
straße 1.**Treibriemen**
Ersatzriemen
in allen Breiten vorrätig.**F. Meinecke**
Sattlerei, Grabenstr. 9.**Ia Bodenwachs**
Drog. Bade, Taunusstr. 5.**Strenfall**
empfiehlt Carl Rib, Dop-
pelheimer Str. 101. Tel. 2108.Ställe, tragb. f. Geflüg.,
Schweine, Ziegen, Kühe,
Tausende geliefert. Alle
Geflügel-Geräte. Katalog
frei. Geflügelpart Auer-
bach 126, Offen. F 68**Schreibmaschinen**
verleiht
Hemmen, Neugasse 5.
tenographie, Buchf.
abzuschr., Spraken. :: 4Kofe und Kohlen
werd. abgeholt Mittelber-
straße 16, Wagenbach.**Schnellföhlerlei**Schwalbacher Straße 23.
Gummiföhlen
Gummiabfäße.Alle Reparaturen
sofort und billig.Krisen- und Dabul.
nimmt noch Damen an.
Off. u. B. 17 Hauptpost.**MONOPOL**

Wilhelmstraße.

Nur noch heute und morgen!
Ganz Wiesbaden spricht nur noch
von dem staunen-erregenden Film:**Das Rätsel
von Bangalor**

Indisches Schauspiel in 5 Akten.

Hauptdarsteller:

**Gilda Langer Harry Liedtke
Conrad Veith.**

Aus dem Inhalt:

Das mysteriöse Abenteuer eines schott.
Arztes im indisch. Viertel von Bangalor.
Fanatiker der Liebe und — des Hasses.
Die Deckenbeleuchtung des Varieté.
Die Geheimnisse japanischer Teehäuser.Um Jedermann Gelegenheit zu bieten, dieses
großartige indische Schauspiel zu besichtigen,
wird dasselbe noch wenige Tage zu gewöhn-
lichen Preisen zur Vorführung gebracht.**Montenegro**

der neueste Film d.k.u. k. Kriegspropagandas.

Ein Dokument von bleibendem Wert.

Spielzeit von 3—10 Uhr.

Thalia-Theater

Modernes und größtes Lichtspielhaus.

Kirchgasse 72. :: Telephon 6137

Wegen des stürmischen Erfolges
bis einschl. Dienstag verlängert!

Täglich ausverkaufte Häuser!

Henny Porten

in dem feinkomischen Lustspiel

Höhenluft.**Rudelmeiers Leibarzt.**

Komödie in 2 Akten.

In der Hauptrolle

Serbert Paulmüller.

Die böhmisch-sächsische Schweiz.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

Zwei hervorragende Erst-Auf-
führungen**Alwin Neuss**der geniale Künstler
in seiner ausgezeichneten Doppelrolle in**Die Kraft des
Michael Argobast**Schauspiel in 4 Akten
nach dem bedeutenden Roman von Staats-
anwalt Dr. Erich Wulffen.**„Ersatz“**köstlicher Schwank mit Leo Peckert
in der Hauptrolle.**Primavera**

„Frühlingsstürme“

eine Schicksalstragödie mit
Erna Morena u. Harry Liedtke
in den Hauptrollen.

Spielzeit von 4—10 Uhr. — Gewönl. Preise.